

6) Mangel an Circulation der inländischen Cassenbillets, wodurch einmal ein bedeutender Borrath unbenutzt in den Cassen liegen bleiben muß, und dem Lande ein beträchtliches Werthsmittel, welches durch den Verkehr den National-Reichthum vermehren könnte, entzogen wird.

Anderer Seits hat man, daß diese Nachtheile insgesammt so beträchtlich seyen, in Zweifel zu stellen gesucht und deshalb angeführt:

ad 1.) Dieser Uebelstand habe sich dadurch so ziemlich ausgeglichen, daß der Preis aller Gegenstände im gemeinen Leben sich bereits nach dem 21 Guldenfuß gerichtet habe, und daher das Preussische Courant im gemeinen Verkehr immer für den nehmlichen Werth, für den es angenommen worden, wieder ausgegeben und nach seinem wahren inneren Werth zu einem festen Satz auch in den Cassen angegeben werden könne. Der Geldwechsel sey ein Handel und als solcher an sich nicht unmoralisch, da jeder wisse, welchen inneren Werth er empfangen und hingeben. Wenn die Landes-Einwohner, indem sie bloß Preuß. Geld empfangen, zu Abgaben, Capital- und Zins-Zahlungen Conventionsgeld einwechseln müßten, so hätten sie zwar ein Agio zu vergüten, allein dafür hätten sie auch durch den Verkauf ihrer Producte mehr an Numéraire erhalten und wenn sie die Conventions-Münze wegen des niedrigen Courses derselben mit 2 oder 3 pr. Ct. Agio einwechseln könnten, so gewännen sie dadurch noch 2 oder 3 pr. Ct., indem die Differenz des inneren Werths 5 pr. Ct. betrage.

ad 2.) Dem Mangel an Wechselzahlung sey dadurch, daß auch kleinere Conventions-Münzen als Wechselzahlung angenommen und die Wechsel alternativ zugleich auf Werth gestellt würden, zum Theil abgeholfen.

Ein momentaner Grund dieses Verschwindens liege übrigens in den gegenwärtigen Finanz-Operationen der Kaiserl. Oestreichischen Regierung.

ad 3 et 4.) Es sey noch nicht erwiesen, daß bei dem Handel mit dem Ausland das Conventionsgeld nur zu 2 oder 3 pr. Cent gegen den Preussischen Münzfuß verliere, zumal da hauptsächlich nur die kleinen Geldstücke, welche durch die Abnutzung an ihrem inneren Werth bereits verloren hätten, im Umlauf wären, grobe Sorten aber auch höher im Cours stünden. An sich könne der Verlust nur die fiscalischen Cassen, den Bergbau und die ersten Empfänger treffen, die die Convent. Münze aus den Königl. Cassen an Zahlungsstatt bekämen und solche gegen Preuß. Courant austauschten. Der Verlust der silberbauenden Gewerke aber werde dadurch vermindert, daß sie die Silber in groben Münzsorten ausgezahlt erhielten, die wieder Agio gäben. Ubrigens treffe der Münzverlust an Kupfer und Prägekosten jede Münze, welche den wahren inneren Werth gewähre und der Verlust, der durch den hohen Preis des Silbers entstehe, werde ebenfalls bei einem jeden anderen Münzfuß eintreten, da der Preis des Silbers nach dem Münzfuß des dafür zu gebenden Kaufgeldes sich richte.